

**Lieber Christian,**  
danke für Deine freundlichen Worte zu Passau und auch zu unserem Münchner OB-Kandidaten Josef Schmid. Wenn ich die rot-grünen Umarmungs-Fotos richtig deute, ist Schmid der einzige, der sich noch für ein breites überparteiliches Stadtrats-Bündnis im Rathaus einsetzt.

Mir sagte jemand, der Ude will unbedingt ein rot-rot-grünes Bündnis im nächsten Stadtrat. Weil Euer altes Rot-Grün nicht mehr reicht, soll jetzt zu SPD und Grünen einer von der Linkspartei in die Stadtregierung. Eine Münchner Große Koalition wollen die Sozis auf keinen Fall. Ist das wirklich wahr? Wenn ja, gibt es wirklich keine anderen Stimmen bei Euch? Ich will Dir diesbezüglich ins Gewissen reden. In letzter Minute:

Mein lieber, hochbegabter Nockherberg-Verabschiedungs-OB!! Wäre es denn wirklich soooo schlimm, wenn die beiden Großen im Stadtrat endlich wieder zusammengingen?? SPD und CSU im Rathaus, gemeinsam für die Isar-Metropole. Die Berliner Große Koalition nutzend, um das Beste für die schönste Stadt Deutschlands

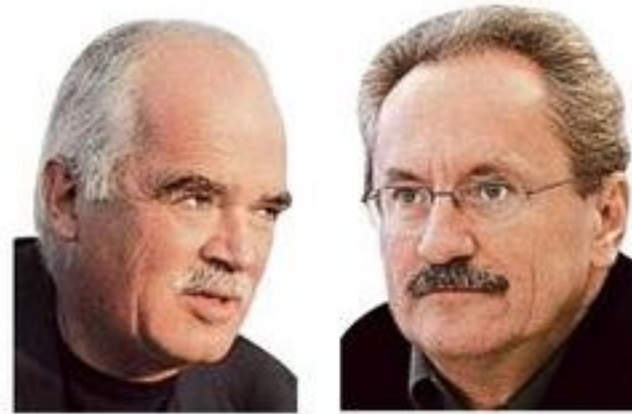
herauszuholen. Als Gemeinschaftsaufgabe. Nicht mehr 80 Prozent der Nervenkraft im Rathaus damit vergeuden, um unterm Glockenspiel ein Haar in der Suppe des anderen zu finden. Wechselseitig. In Wahrheit hätten Schwarz und Rot schon 1990 am Marienplatz zusammengehen müssen. So schön unsere verständnisvollen Briefe von heute sind – eigentlich hätten wir schon vor 25 Jahren Feuer und Wasser für München nutzbar machen müssen.

Damit im sich neu vereinigenden Deutschland nicht alles auf die Ultra-Nehmer-Stadt Berlin ausgerichtet wird. Groß-Berlin hat ja zwischenzeitlich den Ehrgeiz entwickelt, dass alle in die Berlin-Hilfe einzahlen – mit dem Ergebnis, dass ganz Deutschland in eine Taschengeldgesellschaft umgewandelt wird. Und unsere urbes, die fleißigen Wohlstandsmetropolen in Deutschlands Süden, zahlen am meisten. Auf der anderen Seite war es doch unser liebes München, das als heimliche Hauptstadt die Nachkriegs-BRD erst wieder mit Kultur und Weltgeist versorgt hatte. Und dieses wunderbar auferstandene Nachkriegs-Mün-

chen war politisch das gemeinsame Produkt einer großen Kommunal-Koalition zwischen dem Maurerpolier Thomas Wimmer (SPD) und dem Großbürger Walther von Miller (CSU). Danach zwischen Hans-Jochen Vogel (SPD) und Georg Brauchle und nach ihm dem Direktor des Krankenhauses Harlaching Dr. Hans Steinkohl (beide CSU). Das Beste, was rot und schwarz deutschlandweit auf

kommunaler Ebene je zusammengebracht haben. Ja, ich weiß. So schlimm sind die Grünen auch wieder nicht, Hep Monatzeder ist ein wirklich guter Typ und er hat für München etwas geleistet. Aber richtig ist doch auch: Je konstruktiver Monatzeder für die Stadt wurde, umso weniger war er der „grünen Parteibasis“ vermittelbar. Aktuell kann er einen Häufeltriumph über seine innerparteilichen Wi-

## Briefwechsel



zwischen

Peter Gauweiler und Christian Ude

### *München – wie weiter?*

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

dersacher feiern. Was aber wieder zeigt, wie unterschiedlich die grünen Wähler und die grüne Parteibasis denken. Ab jetzt beginnt doch wieder der Tanz der grünen Basisfunktionäre. Viel Vergnügen. Also, warum keine Zusammenarbeit SPD/CSU? Ist diese Alternative wirklich so arg: Der bayerische Löwe und das Münchner Kindl zusammen. Ihre wechselseitigen Potenziale für München einsetzend und nicht nochmal 20 Jahre Nadelstiche. Es wäre ein schwerer Fehler, wenn Schmid und Reiter ihre Truppen nach der Stichwahl nicht endlich zusammenführten. Seppi Schmid will eine solche Kohabitation. Du solltest Deinen Dieter Reiter nicht in die andere Richtung drängen.

Anderes Thema: Manchmal kann einem die GroKo auch auf die Nerven gehen: Ich ärgere mich im Moment über unsere rot/schwarzen Fraktionschefs im Bundestag, die in einem „Koalitionsfrühstück“ beschlossen haben, die Wahl der Bundesverfassungsrichter zu „reformieren“. Sie wollen publikumswirksam die Richterwahl vom Wahlausschuss ins Plenum des Bundestages verlagern. Dabei ist es eigent-

lich völlig sekundär, ob die Richter durch den Wahlausschuss oder durch das Plenum gewählt werden. Denn im Endeffekt werden sie in beiden Fällen von demselben kleinen Kreis aus Unions- und SPD-Politikern ausgehandelt.

Ziemlich daneben ist, dass Kauder und Oppermann ihre Vorschläge zur Änderung der Richterwahl fast zeitgleich mit ihrer politischen Kritik an Urteilen des Bundesverfassungsgerichts in die Öffentlichkeit transportiert haben. Das hat einen mehr als unguuten Beigeschmack und ist ziemlich ärgerlich.

Mit derartigem Dystress braucht sich Christian Ude im Gegensatz zu mir nicht mehr herumschlagen. In wenigen Tagen bist Du befreit von dem Zwang, Dich handelnd bewähren zu müssen.

Es gibt schlechteres!

**Dein Peter Gauweiler**

P.S. „Ich hoffe,“ sagt Richard Cantwell zu sich selbst bei einem Besuch bei der jungen venezianischen Gräfin Renata in Hemingways „Über den Fluss und in die Wälder“, „du gehörst nicht zu der Sorte, die sich über das, was ihnen zustößt, Sorgen macht, wenn nichts daran zu ändern ist.“